

Rose Thorbeck

ROMAN VON LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf • Nachdruck verboten

20. Fortsetzung.

Haben Sie die Menschen gewittert in weiter Ferne, oder laute Sie der Hüttenrauch an?

Sie umkreisen die Barade, springen aufs niedere Dach, bellen kurz und heiser und suchen sich unter allen Umständen Eingang zu verschaffen.

Eibenstedt überlegt, ob er schießen soll, aber er möchte die beiden Schlafenden nicht töten.

Doch lange wird er den Schreckschuß nicht mehr ausschließen können, denn sie springen schon zu wild da oben übers Hüttendach und scharren unablässig. Und er weiß, das Dach hat morsche Stellen, die nur mit Astwerk und Moos notwendig gestützt sind. So schießt er leise den Lauf seines Gewehres durch das schmale Astloch und drückt los. Zwei Wölfe wälzen sich in ihrem Blut. Ein furchtbares, ohrenbetäubendes Geheul der anderen ist die Antwort.

Rose und Gerd Thomjen sahen hoch und reiben sich erschrocken die Augen.

Eibenstedt wendet sich zu ihnen um, er hat die kurze Tonpfeife noch im Mundwinkel.

„Bleibt ruhig liegen, Kinder. Wir haben hier drinnen nichts zu befürchten. Ich muß nur von Zeit zu Zeit einen Schreckschuß abgeben, damit die Bande nicht zu dreißig wird.“

Gerd Thomjen sinkt todmüde und matt wieder auf sein Lager zurück.

Rose ist aufgesprungen und hat ihren Revolver aus dem Gürtel genommen.

„Zeige mir, wie man laden und schießen muß, Walter. Ich möchte dir helfen.“

Dann steigt sie auf den Holzstapel da und schießt immer durch jenes Astloch im Dach, wenn gerade eine Schnauze oder Pfote hindurchsteht. So, das war gut! Bravo! Der hat genug — der wird's nicht wieder versuchen. So werden wir sie schon allmählich vertreiben. Schau, sie scheinen bereits Kriegsrat zu halten und sich zurückzuziehen. Sie hatten sich scheinbar die Sache anders gedacht und nicht mit so vielen Verlusten gerechnet.“

Eibenstedt sollte recht behalten.

Als der Morgen graute, gaben die Wölfe den ungleichen Kampf auf und zogen sich zurück.

Rose fröstelte. Dann holte sie tief Atem.

„Wie gut, Walter, daß wir diesen Unterschlupf in der Hütte fanden. Da draußen unter dem Felsen wären wir verloren gewesen, denn sie waren ja so sehr in der Ueberzahl.“

Er nickte ernst.

„Bei allem Unglück noch viel Glück, Rose, wie es ja meist im Leben ist. Man findet immer mehr Grund zum Danken als zum Klagen. Aber nun solltest du dich schnell noch etwas hinlegen, Rose. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, und wir wissen nicht, was für neue Ueberraschungen uns dieser neue Tag bringen wird. Wir müssen haushalten mit unseren Kräften.“

„Das sage dir nur selber zuerst, guter Walter, der du die ganze Nacht kein Auge zugehen hast. Hier, nimm deine Pelzjacke und lege dich auch ein wenig hin.“

Er schüttelte den Kopf.

„Ich bin absolut nicht müde, Rose. Haben wir nicht im Felde uns manche Nacht um die Ohren schlagen müssen? So, die Pelzjacke behältst du zum Zubeden; denn du zitterst ja wie Espenlaub, arme, kleine Rose.“

Sie versuchte zu lächeln.

„Ich habe mich wohl etwas geängstigt, Walter, weil ich doch so etwas noch nie erlebt habe.“

Er sah sie voll Mitleid an. Und es war eine große Weichheit in seiner Stimme:

„Das glaube ich dir, Rose. So etwas haben wir alle drei noch nicht erlebt. Aber nun lege dich schnell hin und versuche noch ein wenig zu schlafen. Ich koche dir zwei einen schönen, starken Kaffee. Der wird uns allen gut tun und die Lebensgeister wieder ansprechen.“

Müde sank Rose auf ihre Kniee zurück und schloß die Augen. Im Halbschlaf fühlte sie, wie ihr noch etwas schönes Warmes über Brust und Schultern gedeckt wurde und das neu entfachte Feuer im Herd wieder mehr Wärme verbreitete. Denn während des Kampfes mit den Wölfen hatte keiner darauf achtgehabt und es war fast erloschen gewesen.

Eibenstedt hatte vorsichtig die Tür geöffnet und sich versichert, daß alles Raubgesindel abgezogen war. Der Mond war längst untergegangen und über die Felsen trotz der Morgendämmerung. Einige tote Wölfe lagen auf dem blutigen Schnee. Die Verwundeten hatten sich heulend fortgeschleppt, als auch ihre Gefellen zu fliehen begannen.

Aus seinem Rufschad hatte Eibenstedt einen Kopfstoß genommen und stieg damit die Schlucht herunter, wo der Bergbach rauschte und schäumte.

Nach wogten weiße Nebel über der Tiefe und Eiszapfen glänzten am Gestein.

Er war in Hemdsärmeln, denn er hatte Rose auch noch seine Lederjacke übergedeckt. Nun streifte er hier unten in der Schlucht das Hemd herunter und badete den Oberkörper in dem eisigen Gebirgswasser, das so selbsterprudelnd und erdenfrisch über die Steine sprang.

O, tat das gut und was das erfrischend nach dieser durchwachten Nacht! Immer wieder hielt er den Kopf unter den sprühenden Tropfenfall, der hoch oben von den Felsen sprang. Trodnen mußte ihn die Morgenluft. Ueber den gewaltigen Schneehäuptern der Bergriesen schwoh rosenfarbig das Licht. Und schwoh immer mehr und warf seine Glut bis in die tiefsten Tiefen der Schluchten. Und an den Gängen und Felskriechen zerrissen die Nebel, und es trinke dieses rosenfarbene Licht in durstigen Flügen alles Grau der Nacht. Hoch und heil stand Walter Eibenstedt am Wasser und sah der aufgehenden Sonne entgegen, die draußen in der Ebene wohl schon ihr rosiges Licht über alle Lande goß, aber hier in der Tiefe der Gebirgstäler selber noch nicht sichtbar war.

Schwärme bunter Eidschwanze, nordlicher, geiß- und rotbrüstiger Halengimpel und Kreuzschnäbel schwirrten den großen Mooren zu, um den Haselhühnern die Birkenknospen und verrosteten Ebereschensbeeren freitig zu machen, oder um in den fernen Kiefernwäldern zu nadeln. Eibenstedt war in Andacht vertieft. Sein Jägerauge sah hundert Dinge, an denen jeder andere vorbeigehen hätte. Und er dachte unablässig: „Herrgott, wie schön ist deine Natur überall — überall! Auch in der größten Wildnis. Vielleicht gerade da am allerhöchsten!“ Und während er das Gemüde wieder über der Brust schloß, suchte es ihm durch den Sinn: Gottes Welt ist schön, nur die Menschen tun sich so viel Leid an. Wissentlich und unwissentlich. Und daß ich gestern über Gerd Thomjen zornig war, war unrecht von mir. Was kann er dafür, daß ihn der Krieg so mitgenommen hat. Was kann er dafür, daß Rose Thorbeck ihn liebt? Bist du nicht einmal sein Freund gewesen? Halte ihm die Treue, auch wenn es dich hart ankommt, Walter Eibenstedt! Er biß die Zähne zusammen.

Ueber den Schroffen stand jetzt die Sonne, liegend, beglückend!

Und überall auf den Schneegipfeln brannten die Morgenfeuer.

Wer durste da kochen und an sich selber denken?

Er atmete tief und stieg aus der Schlucht empor. Trat leise in die Hüttenür und hing sein Kesselfchen mit frischem Bergwasser übers Feuer. Und freute sich über die tiefen, ruhigen Atemzüge der Schlafenden.

Und als dann die Sonne höher stieg und ein kräftiger Kaffeeduft den kleinen Raum durchzog, schlugen auch die beiden anderen endlich die Augen auf.

In kleinen Bechern kredenzte Eibenstedt sein dampfendes Getränk, das ihnen allen unendlich wohlthat. Dazu gab's Zwieback, so viel sie wollten. Gerd Thomjen schobte über seinen Arm und seine Stirn.

„Das ist klar, daß du so bald wie möglich zu einem Arzt mußt, alter Junge“, sagte Walter bedächtig, als er den Verband erneuerte. „Darum werden wir nachher gleich das schöne, helle Tageslicht benutzen und nach Raschel zurückkehren. Still, alter Junge, unterbreich mich nicht! Selbstredend trage ich dich ganz vorsichtig, denn daß du diese seltsamen Saumpfade jetzt nicht klettern kannst, ist selbstverständlich. Wir müssen die Zeit ausnützen, denn wir haben gesehen, wie kurz die Tage in diesen engen und tiefen Felsentälern sind.“

Gerd Thomjen wehrte heftig mit der gesunden Hand. Denn der starke Kaffee hatte ihn sichtlich belebt.

„Unter keinen Umständen lasse ich mich jetzt nach Raschel zurückbringen! Vergeht ihr denn den ganzen Sinn und Zweck unserer Reise? Vergeht ihr denn Friß und unser Suchen nach ihm? Wo wir jetzt doch schon ganz in seiner Nähe sind?“

„Ja, aber du kannst doch so nicht weiter, Gerd? Und sollen wir dich noch tiefer in die Wildnis verschleppen — ohne Hilfe — ohne Arzt?“

Rose hatte es angstvoll gerufen, und Eibenstedt stimmte ihr bei.

„Du kannst mir ja genau Friß' Aufenthalt von hier aus beschreiben, Gerd. Dann bringe ich dich und Rose erit nach Raschel in Sicherheit und lehre dann um, um allein auf die Suche zu gehen. Traust du mir das nicht zu?“

Aber Gerd war so aufgeregt bei dem Gedanken, daß sie ihn nicht weiter beunruhigen wollten und das Thema fallen ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Fußball in der sächsischen Gauliga

Polizei, Fortuna, VfB. und Hartha siegen — DSC — Sportfreunde 01 0:0

In der Fußball-Gauliga blieben diesen Sonntag ausgesprochene Ueberraschungen aus. Polizei Chemnitz siegte mit 5:3 gegen Guts Muts Dresden und bestieg die führende Stellung erheblich, zumal der Dresdner SC gegen die Sportfreunde 01 Dresden durch ein 0:0 einen weiteren Punkt abgab. In zweiter Stelle liegt jetzt Fortuna Leipzig, der Dresdensia Dresden 1:3 unterlag. In Leipzig fertigte der VfB Leipzig den Planitz SC mit 2:0 ab, dagegen erlitt Wacker Leipzig durch den FC Hartha eine 0:1-Niederlage.

Polizei Chemnitz — Guts Muts Dresden 5:3 (3:2). Vor 10 000 Zuschauern hielten sich die Dresdner gegen den Sachsenmeister weit besser, als nach ihren letzten Leistungen zu erwarten war. Die Chemnitzer hatten Mühe, ihren Gegner zu halten; ihr Sieg ist allerdings nicht unerdient. In der ersten Halbzeit hielten sich die Gegner die Waage. Durch Groß gingen die Chemnitzer in Führung, doch brachte ein Alleingang von Than den Ausgleich. Zwei Tore von Schneider in der 27. und 29. Minute ergaben eine 3:1-Führung der Polizei, doch zogen die Dresdner bis zur Pause durch Than und Wachate (Straßhof) gleich. In der 2. Halbzeit stand das Spiel mehr im Zeichen der Polizisten. In der 60. Minute hatte Helmchen mit einem Kopfstoß Glück und fünf Minuten später verwandelte er einen Elfmeter zum 5:3, bei dem es dann blieb.

Sportfr. 01 Dresden — Dresdner SC 0:0. Vor 8000 Zuschauern lieferten sich die beiden Dresdner Gegner einen schnellen und harten Kampf, der sich überwiegend in der Hälfte der Sportfreunde abspielte. Der DSC mußte ohne seine Halbtürmer Schön und König antreten, hatte beide aber ganz gut ersetzt, obwohl der DSC-Angriff gegen die recht unsichere Hinterrückmannschaft der Sportfreunde im ganzen mit einer uneinheitlichen Leistung auszuwärtete. Mit dem starken Wind im Rücken spielte der „Club“ die ganze erste Hälfte drückend überlegen. Nur mit Glück entgingen die Sportfreunde schon hier der Niederlage, denn mehrfach reitete Hosten und Latte. Nach der Pause ließ das Tempo des Kampfes zeitweise nach. Die Hinterrückmannschaft schlugen im Verein mit den Väusern alle Angriffe ab, so daß keine Mannschaft zu einem Torerfolg kam.

Dresdensia Dresden — Fortuna Leipzig 1:3 (0:2). Vor 800 Zuschauern gewann Fortuna zwar sicher, aber wenig eindrucksvoll. Dresdensia lieferte wieder ein schwaches Spiel und kam für einen Sieg nie in Betracht.

VfB Leipzig — SC Planitz 2:0 (0:0). Vor 3000 Zuschauern konnten die Leipziger ihren Sieg erst nach der Pause sichern. In der ersten Hälfte machten die Westfassen eine sehr gute Figur, kamen aber an der Leipziger Hinterrückmannschaft nicht vorbei. In der 60. Minute erzielte Breidenbach den Führungstreffer. Der Kampf wurde dann recht hart und durch einen Elfmeter, den Reichmann verwandelte, sicherten die Leipziger ihren Sieg.

Wacker Leipzig — FC Hartha 0:1 (0:0). Vor 2000 Zuschauern mußte Wacker eine verdiente Niederlage einstecken. Die Harthauer waren an Schnelligkeit und im Zusammenspiel besser, schalteten allerdings lange Zeit an der guten Leipziger Hinterrückmannschaft. Wenzel hielt in der 39. Minute sogar einen

Elfmeter. Nach der Pause landete ein Elfmeter auf der anderen Seite am Pfosten. In der 75. Minute fiel durch Hähnel der Siegestreffer. Krauß gah zuletzt, wie üblich in den Angriff, doch vermochte Wacker nichts mehr am Ergebnis zu ändern.

Verein	Sp	S	U	N	Tore		Punkte
					+	-	
Polizei-Chemnitz	6	4	1	1	11	16	9: 8
Fortuna Leipzig	8	5	1	2	24	18	11: 5
VfB Leipzig	8	4	2	2	19	10	10: 6
Dresdner SC	8	4	2	2	13	7	10: 6
Guts Muts Dresden	9	5	1	3	27	19	11: 7
Sportfr. 01 Dresden	6	1	0	5	9	19	4: 8
SC Planitz	9	4	1	4	15	13	9: 9
FC Hartha	8	0	—	8	18	17	6: 10
Wacker Leipzig	8	0	—	8	9	12	6: 10
Dresdensia Dresden	8	1	—	7	5	20	2: 14

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Dresden-Vaughen hat der zuletzt noch lassende Kleiser SV durch einen 3:0-Sieg gegen seinen härtesten Rivalen Budissa Vaughen seinen Vorsprung wieder ausgedehnt, zumal auch der VfB 03 Dresden günstig unerwartet 1:2 gegen SC 08 Bischofswerda das Nachsehen hatte. Spielort: Dresden behauptete sich nur 1:0 gegen Südwest Dresden, der Radebeuler SC nur 3:2 gegen Sachsen Dresden. Die Freiburger Sportfreunde siegten sich mit 5:0 in Zittau gegen Sportlust durch.

Verein	Sp	S	U	N	Tore		Punkte
					+	-	
SV Kleisa	9	7	2	—	37	6	16: 2
Spielort Dresden	8	6	—	2	30	14	12: 4
VfB 03 Dresden	7	4	1	2	14	6	9: 5
Budissa Vaughen	9	6	—	3	18	10	12: 8
Sportfreunde Freiberg	9	4	—	4	21	12	8: 8
Radebeuler SC	9	3	2	4	20	24	8: 10
Südwest Dresden	8	2	1	5	14	18	5: 11
VfB Sachsen Dresden	8	2	1	5	12	20	5: 11
SC 08 Bischofswerda	9	2	1	6	9	31	5: 13
Sportlust Zittau	9	2	—	7	9	35	4: 14

Im Bezirk Leipzig siegte der SC 09 Leipzig überraschend klar gegen Spielort Leipzig mit 7:1 und festigte damit seine Führerstellung. Tura Leipzig ließ sich überraschend 2:1 von Olympia 08 Leipzig schlagen. 2:1 gewann Eintracht gegen

Kurze Sportschau

Der Führer wohnte am Sonnabend im Münchner Prinzregentenstadion den eisportlichen Veranstaltungen bei.

Der 3. Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland im Kölner Stadion endete mit dem Siege der deutschen Mannschaft mit 11:5 (5:0).

In Brüssel gewann den Fußball-Länderkampf Belgien gegen Schweden die Heimmannschaft mit 5:1 (2:1).

Der Fußball-Städtekampf Samura gegen Berlin endete mit einem Siege Berlins mit 1:3 (0:2).

Der Tennislehrer-Städtekampf Leipzig gegen Dresden gewann in der Leipziger Tennishalle am Sonntag Dresden knapp mit 5:4 Punkten 11:10 Sätzen und 98:91 Spielen.

Wett Leipzig. Der VfB Zwickau besiegte durch die Sportfr. Leipzig eine unerwartete 0:1-Niederlage. Auch TuV Leipzig unterlag Viktoria Leipzig überraschend 2:4.

Im Bezirk Plauen-Zwickau blühten 1. Postl. FC Plauen und FC Elberberg je einen Punkt ein. Die Plauerer spielten gegen FC Zwickau nur 3:3 und die Elberberger mußten sich gegen VfB Auerbach mit dem gleichen Ergebnis zufriedengeben. So liegt der FC 03 Zwickau, der Spielort Plauen 4:1 abertigte, allein in Front. Konkordia Plauen siegte 2:0 gegen SCV Plauen, der VfB Glauchau 7:2 gegen SC Georzenhof. 1:1 trennten sich Teutonia Reichenau und Meerane 07. Ten nachträglichem Aufstieg in die Bezirksklasse erkämpfte jetzt endgültig SC Waldhaus-Pauler durch einen 3:2-Sieg über Sturm Reichenbach.

Im Bezirk Chemnitz überwand der Chemnitzer FC auch den SC Limbach mit 4:2 und vergrößerte seinen Vorsprung, da sich der VfB Hohenstein-Ernstthal vom VfB Chemnitz 4:1 schloßen. Teutonia Chemnitz gewann 2:1 gegen Germania Mittweida, der Döbelner SC 6:1 gegen VfB Oberfrohna. Unerwartet kommt auch die 1:3-Niederlage von Freuden Chemnitz gegen Sportort Hartmannsdorf.

Fußball der 1. Dresdner Kreisklasse

Die Punktspiele in der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse brachten am Sonntag nachstehende Ergebnisse: 1. Abteilung: Allianz Dresden — SC Gröbzig 0:1 (0:1); Spielort Coovig gegen VfB Zeithain-Lager 2:1 (0:0); VfB 08 Meißen — TSV Reichenberg 1:0 (1:0); SC Radeberg — SC 04 Freital 4:2 (1:2); Spielort 97 Großenhain — Postsporplatz Dresden 1:4 (1:3); 2. Abteilung: Fortuna Dresden — SC Zeithain Dresden 2:1 (1:0); Sportfr. 03 Dresden — VfB 07 Radeberg 1:0 (1:0); Wacker Dresden — SC Großenhain 0:0; Polizei-SC Dresden gegen Dresdner Sportort 1910 = 1910 kamplos; SC Strahlenbach Dresden — VfB Ramez 2:0 (0:0); 3. Abteilung: SC 06 Dresden — SC Heidenau 0:1 (0:1); Sportlust Dresden gegen SC Rabenau 8:2 (1:2); SC Pirna — Sportort Dresden Ost 5:2 (3:2); Spielort Neustadt — SC 07 Copitz 1:1 (0:0); VfB Sebnitz — VfB Reichsbahn Dresden 3:2 (1:0); 4. Gejellenschaftspiel: TB Brand-Erbisdorf — TB Dresden Gruna 1:5 (0:2).